

Die Weiterbildung SFG und CEFOCA zum Einsatzleiter Sanität (EL San) resp. Leitenden Notarzt (LNA)

Dr. med. Mathias Zürcher, Ärztlicher Leiter und Koordinator SFG, Departement Anästhesie, Universitätsspital, 4031 Basel, mzuercher@uhbs.ch
Dr. med. Thomas Kamber, Kursdirektor SFG-A, Departement Anästhesie, Kantonsspital, 5000 Aarau, thomas.kamber@ksa.ch
Michael Schumann, Kursdirektor SFG-B, Höhere Fachschule für Rettungsberufe, Schutz & Rettung, 8036 Zürich, michael.schumann@zuerich.ch
Prof. Dr. med. Bertrand Yersin, Directeur CEFOCA, Centre Interdisciplinaire des Urgences, CHUV, 1011 Lausanne, bertrand.yersin@chuv.ch

Key Words: Führung, Bereichsleiter Sanität, Einsatzleiter Sanität, Leitender Notarzt, Grossereignis

Bei der Bewältigung von Grossereignissen und in besonderen/ausserordentlichen Lagen kommt der Führung eine entscheidende Bedeutung zu. Eine entsprechende nationale Weiterbildung für Rettungssanitäter und Notärzte wird seit 2004 von SFG (Sanitätsdienstliche Führung Grossereignis) in deutscher und von CEFOCA (Centre de formation en médecine de catastrophe) in französischer Sprache angeboten. Absolventen, welche die zusätzlich zur Weiterbildung geforderten beruflichen Voraussetzungen erfüllen, können ein Diplom «Einsatzleiter Sanität» resp. «Leitender Notarzt» beantragen. Die Ziele von SFG und CEFOCA sind: a) verbesserte Interoperabilität zwischen dem Sanitätsdienst und den Partnerorganisationen der Schadensbewältigung, b) Optimierung der Interoperabilität zwischen verschiedenen sanitätsdienstlichen Organisationen, welche miteinander ein Grossereignis bewältigen und c) Entwicklung einer Plattform, die sich konkret der Fragestellungen der sanitätsdienstlichen Bewältigung von Grossereignissen, Grossveranstaltungen und der Probleme der besonderen und ausserordentlichen Lage annimmt. Seit 2004 haben 150 Spezialisten die Weiterbildungen SFG in deutscher Sprache und 130 die Weiterbildung CEFOCA in französischer Sprache absolviert. Damit diese Spezialisten mit der Materie vertraut bleiben, muss ihnen ein Fortbildungsprogramm und insbesondere die Gelegenheit zum Training im Rahmen von Planspielen und Einsatzübungen geboten werden. Die nationale Stellung und die breite Vernetzung des

Beauftragten des Bundesrates für den Koordinierten Sanitätsdienst (KSD) als Auftraggeber dieser sanitätsdienstlichen Führungsausbildung bieten dafür gute Voraussetzungen.

Einleitung

Unter den Bereitschaftsdiensten, welche mit der Bewältigung eines Grossereignisses betraut sind (Polizei, Feuerwehr, Sanitätsdienst, Logistik und Technische Dienste), herrscht ein breiter Konsens, dass der Führung eine wesentliche Bedeutung für eine erfolgreiche Ereignisbewältigung zukommt. Dies gilt insbesondere auch für Ereignisse der besonderen resp. ausserordentlichen Lage. In den streng hierarchisch organisierten Polizei- und Feuerwehrkorps hat die Führungsausbildung seit jeher einen hohen Stellenwert. In den Richtlinien des Interverbandes für Rettungswesen (IVR) sind sanitätsdienstliche Führungsfunktionen seit langem vorgesehen. Trotzdem zeigte es sich, dass entsprechend ausgebildete Führungskräfte in den meisten Kantonen fehlten. Die Verabschiedung des neuen Bevölkerungsschutzgesetzes und der neuen Verordnung über den Koordinierten Sanitätsdienst (KSD) boten die Gelegenheit, diese Lücke zu schliessen und eine entsprechende Weiterbildung auf Bundesebene anzubieten. Der Beauftragte des Bundesrates für den KSD hat darum veranlasst, in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Notfall- und Rettungsmedizin (SGNOR), dem Fachzentrum Katastrophenmedizin der Schweizerischen Akademie für Militär- und Katastrophenmedizin (SAMK) in Lausanne und der Fachgruppe Schulung KSD ein Curriculum für den Leitenden Notarzt (LNA) und für den Einsatzleiter Sanität (EL San) zu erarbeiten und die entsprechenden Kurse auf natio-

ner Ebene in deutscher und französischer Sprache anzubieten. Seit 2004 werden diese spezifisch an die schweizerischen Gegebenheiten adaptierten Kurse in französischer Sprache vom Centre de Formation en Médecine de Catastrophe (CEFOCA) und in deutscher Sprache von der Plattform Sanitätsdienstliche Führung Grossereignis (SFG) angeboten (Abb. 1). Zur gleichen Zeit wurde die Überarbeitung der Richtlinien für die Organisation des Sanitätsdienstes bei Ereignissen mit grossem Patientenansturm sowie bei besonderer/ausserordentlicher Lage des IVR in Auftrag gegeben. Dasselbe Team, welches mit der Entwicklung und Umsetzung dieser sanitätsdienstlichen Führungsausbildung betraut war, nahm auch die Aktualisierung der Richtlinien an die Hand. Ziele dieser Weiterbildung sind einerseits eine verbesserte Interoperabilität zwischen dem Sanitätsdienst und den Partnerorganisationen der Schadensbewältigung und andererseits eine Optimierung der Interoperabilität zwischen verschiedenen sanitätsdienstlichen Organisationen, welche miteinander ein Grossereignis bewältigen sollen. Dieses Ziel soll durch eine gemeinsame Terminologie und einheitliche Grundkonzepte, die sich trotz der grossen föderalen Unterschiede in allen Kantonen umsetzen lassen, erreicht werden (Kasten 1: Ziele). Die Kurse SFG und CEFOCA richten sich an dipl. Rettungssanitäter HF in leitender Funktion und Notärzte SGNOR. Die Grundkurse SFG-A und SFG-B resp. CEFOCA Module 2 und 3 bauen auf den berufsspezifischen Vorkenntnissen der Teilnehmer auf und werden mit einer Kursbestätigung abgeschlossen. Die Präsenzkurse werden mittels e-Learning vorbereitet, damit die Zeit im Kurs möglichst interaktiv und gewinnbringend genutzt werden kann (Artikel von Dr. med. Mathias Zürcher

- Verbesserung der Interoperabilität zwischen den sanitätsdienstlichen Partnern
- Verbesserung der Interoperabilität zwischen den Partnern des Schadenplatzes
- Entwicklung einer Plattform, die sich konkret den Fragestellungen der sanitätsdienstlichen Bewältigung von Grossereignissen, Grossveranstaltungen und den Problemen der besonderen und ausserordentlichen Lage annimmt.

Kasten 1: Ziele der Weiterbildung SFG und CEFOCA

«Optimierte Kurse CEFOCA-SFG dank web-unterstütztem Selbststudium mit Präsenzkursen», Seite 39). Trotzdem können in den fünf Kurstagen nur die Grundprinzipien der Führung beim sanitätsdienstlichen Grossereignis vermittelt werden. Die Kursteilnehmer sind aufgefordert, diese Grundprinzipien in den Regionen zusammen mit den Partnern des Schadenplatzes, der Sanitätsnotrufzentrale (SNZ) 144 und den Spitälern unter Berücksichtigung der jeweiligen Gegebenheiten konkret umzusetzen. Absolventen, welche über die zusätzlich notwendigen beruflichen Voraussetzungen verfügen, um die Verantwortung für eine Funktion als EL San resp. LNA zu übernehmen, haben die Möglichkeit, ein entsprechendes offizielles Diplom zu beantragen (Artikel von Prof. Dr. med. Adrian Leutenegger «Diplomierung zum EL San und LNA CEFOCA-SFG», Seite 44).

Ein zentrales Anliegen von SFG ist es, die Kurse auf die Bedürfnisse derjenigen auszurichten, welche im Alltag konkret an der Ereignisbewältigung be-

teiligt sind. Aus diesem Grund wurden die Leiter der drei Rettungsdienste Sanität Basel, Sanitätspolizei der Stadt Bern und Schutz & Rettung Zürich, von Beginn weg in die Entwicklung und Durchführung der Kurse SFG integriert. Dank dieser Kooperation können insbesondere die praktischen Kursteile realitätsnah und unter Einsatz konkreter Mittel durchgeführt werden. Die konkreten Verhältnisse in drei grossen Regionen und ihre sanitätsdienstlichen Strukturen werden auf diese Weise im Kurs abgebildet und in diese «allgemeine» Weiterbildung aufgenommen.

Glücklicherweise sind Ereignisse mit grossem Patientenansturm und besondere Lagen in unserem Land bisher selten. Dementsprechend kommen ausgebildete EL San und LNA nicht häufig in den Einsatz. Es war deshalb seit An-

beginn klar, dass das Angebot eines Grundkurses nur der erste Schritt in Richtung des Aufbaus eines flächendeckenden Netzes an kompetenten sanitätsdienstlichen Führungspersonen sein kann. Konsequenterweise muss den Absolventen der Kurse SFG und CEFOCA ein Fortbildungsprogramm angeboten werden, damit sie mit der Materie vertraut bleiben und insbesondere die praktische Umsetzung im Rahmen von Planspielen und Übungen regelmässig trainieren können.

SFG als Organisation bietet aber über das reine Kurswesen hinausgehende Möglichkeiten und stellt eine nationale Plattform der Interaktion für alle am Thema Interessierten zur Verfügung. Probleme, Schwierigkeiten in der Umsetzung von Konzepten usw. können in diesem Umfeld thematisiert werden.

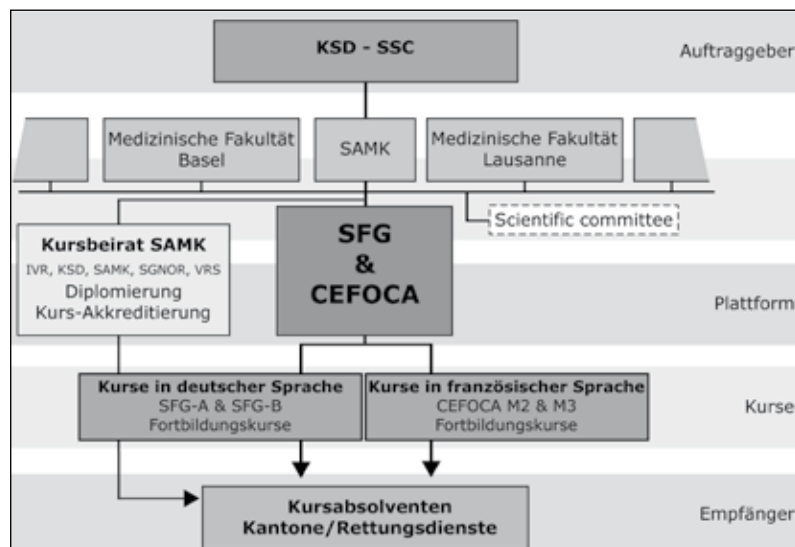


Abb. 1: Struktur SFG & CEFOCA

Die operative Durchführung der Kurse SFG und CEFOCA ist gegenwärtig an den Universitäts-spitälern in Basel und Lausanne assoziiert. Bei Bedarf können aber Spezialisten aller medizinischen Fakultäten via die SAMK eingebunden werden. Der Kursbeirat SAMK ist eine von den operativen Kursanbietern unabhängige Institution, welche für eine periodische inhaltliche Validierung der Kurse CEFOCA-SFG sowie für die Erteilung der Diplome EL San und LNA zuständig ist. Das Scientific committee besteht gegenwärtig nur als lose Assoziation von nationalen und internationalen Experten, die zur Erarbeitung spezifischer Fragestellungen beizugezogen werden und die Verantwortlichen von SFG und CEFOCA beraten.

SFG hat das Potenzial, Lösungen zu erarbeiten, zu testen und als Anregungen in die Weiterentwicklung von Richtlinien einzubringen. Zudem steht den Organisationen der Ereignisbewältigung auf dem Schadenplatz ein sanitätsdienstlicher Ansprechpartner zur Verfügung, der Inputs und Bedürfnisse dieser Partner aufnimmt und im sanitätsdienstlichen Fachkreis thematisiert.

Die Ausbildung zum EL San sowie zum LNA gemäss Konzept SFG und CEFOCA wird im Folgenden an den beiden deutschsprachigen Kursteilen SFG-A und B exemplarisch detailliert erläutert.

SFG-A: Vermittlung von «Wissen» und Grundkonzepten

Ziel des ersten Teils der Weiterbildung (SFG-A) ist die Vermittlung der notwendigen theoretischen Grundlagen, die einen EL San, resp. einen LNA dazu befähigen, auch in einem initial wenig klaren und hektischen Umfeld die Ruhe zu bewahren, sich Übersicht zu verschaffen und dank konzeptionellem und vernetztem Denken die sanitätsdienstliche Versorgung der Betroffenen bestmöglich sicherzustellen (Kasten 2: Lerninhalt). Die Grundkonzepte sind den Richtlinien des IVR entnommen (Richtlinien für die Organisation des Sanitätsdienstes bei Ereignissen mit grossem Patientenansturm sowie bei besonderer/ausserordentlicher Lage und Richtlinien für das Patientenleitsystem im Rettungswesen [PLS]). Das Führungsgrundkonzept basiert auf einem dualen Modell aus EL San und LNA, wobei je nach Absprache in den Regionen einer der beiden die zusätzliche Funktion als Bereichsleiter (BL San) übernimmt. Es ist die Aufgabe des BL San, die sanitätsdienstlichen Einsatzkräfte zu koordinieren und sie im über-

geordneten Führungsstab zu vertreten und einzubinden. Die drei Kurstage SFG-A bieten die Gelegenheit, dass sich zwei Berufsgruppen mit unterschiedlichem Hintergrund, aber gemeinsamem Ziel, zusammenraufen und diese gemeinsame Führungsverantwortung kennenlernen. Pre-Triage und Triage sind wichtige Hilfsmittel, um bei einer grösseren Zahl verletzter oder erkrankter Personen eine rasche Priorisierung und bestmögliche Zuteilung der vorhandenen Ressourcen vornehmen zu können. Die Prinzipien werden in Workshops angewendet und in der Gruppe ausführlich diskutiert.

Die Bewältigung eines Grossereignisses verlangt eine Kooperation verschiedenster Spezialisten. Zum besse-

ren Verständnis dieses komplexen Netzwerks wird der Auseinandersetzung mit den Partnerorganisationen ausgiebig Raum gegeben. Es interessieren aber nicht nur die Bedürfnisse, Erwartungen und Ansprüche der Partnerorganisation an den Sanitätsdienst oder die Kernaufgaben, Möglichkeiten und Ressourcen beispielsweise der Polizei und der Feuerwehr. Vielmehr werden spezifische Kernkompetenzen dieser Partner genutzt, um die sanitätsdienstlichen Führungskräfte darin zu schulen. So werden beispielsweise die Themen «Arbeit in einem Stab» und «Führungsrhythmus» durch Angehörige der Feuerwehr geschult. In weiteren Blöcken werden Bundespartner (KSD, Armee, Nationale Alarmzentrale [NAZ] und das ABC-Kompetenzzentrum in

Prinzipien der Organisation beim zivilen Grossereignis

- Organisation des Schadenplatzes
- Terminologie
- Pre-Triage/Triage/Patientenleitsystem

Prinzipien der Führung

- Einführung in die Stabsarbeit
- Prinzipien der dualen Führung
- Führungshilfsmittel (Checklisten/Einsatzpläne)
- SNZ 144 beim Grossereignis
- Gesamteinsatzleitung

Partner (Polizei/Feuerwehr/KSD/Armee/ABC Kompetenzzentrum Spiez/NAZ)

Notfallpsychologie & Care

- Gefahrstoffe
- Alpine Umgebung
- Luftrettung der Schweiz
- Forensische Aspekte
- Brandverletzte

Planung und operative Leitung von Grossveranstaltungen

Human Factors

Medien

Kasten 2: Lerninhalte SFG und CEFOCA



Spiez), die Funktion der SNZ, das Nationale Netzwerk Psychologische Nothilfe (NNPN) und die Rechtsmedizin als wichtige Partner in besonderen Lagen vorgestellt.

Zur Verbesserung der Interoperabilität und der Kommunikation zwischen den Partnern des Schadenplatzes wird den Kursteilnehmern ein Einblick in «Human Factors» gegeben. Damit wird auf die Bedeutung von berufsbedingten, individuell und situativ bedingten Verzerrungen der Wahrnehmung aufmerksam gemacht (Artikel von Dr. med. Christoph Harms «Human Factor – ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil in der Weiterbildung SFG», Seite 15).

In den Kompetenzbereich der Sanität fallen auch medizinische Situations- und Gefährdungsanalysen (Terror szenarien, ABC-Ereignisse und Brandkatastrophen), logistisches Rechnen und Ressourcenmanagement. Hier wird im Kurs auch ein Link zu planbaren Grossveranstaltungen mit Gefahrenpotenzial im sanitätsdienstlichen Bereich geschaffen.

Neben der Wissensvermittlung haben die Kursteilnehmer die Gelegenheit, an

den Erfahrungen von direkt Beteiligten aus Grossereignissen teilzuhaben, um den Vergleich zwischen dem theoretisch Erarbeiteten und den praktischen Erfahrungen zu ziehen. In Gruppenarbeiten wird den Kursteilnehmern die Möglichkeit gegeben, die Funktionen EL San und LNA, sowie die Pre-Triage und Triage praktisch zu üben. Da eine Mehrzahl der Teilnehmer diese Sequenzen als sehr wertvoll beurteilt und ihren Anteil am Gesamtprogramm als zu gering einstuft, muss die Auslagerung von theoretischen Grundlagen in Form von weiteren e-learning-Programmen ernsthaft in Betracht gezogen werden.

SFG-B: Erstes Training zur Umsetzung der Führungskonzepte unter Berücksichtigung von Aspekten der Teaminteraktion

Der zweitägige Teil SFG-B bietet jeweils sechs Monate später Gelegenheit für eine praktische Auseinandersetzung mit den Grundkonzepten der sanitätsdienstlichen Führung. Das in SFG-A vermittelte Wissen konnte sich in der Zwischenzeit bereits etwas setzen und wurde durch die Erfahrungen in der eigenen Organisation und Region kontrastiert. Dadurch werden die allgemein gehaltenen Grundkonzepte bewusster und konkreter wahrgenommen. Am ersten Kurstag von SFG-B werden Checklisten zu den zentralen Funktionen BL San, EL San und LNA in Workshops erarbeitet. Es werden keine fertigen Lösungen präsentiert. Die entstehenden Checklisten sollen auf der Erfahrung der Kursteilnehmer basieren, in Gruppendiskussionen erörtert und

dadurch optimiert werden. Die fertigen Lösungen erheben nicht den Anspruch auf endgültige abschliessende Weisheiten. Sie entsprechen den von den anwesenden Teilnehmern erarbeiteten «Werkzeugen», welche am darauf folgenden Kurstag während der Echtzeitübung einem ersten Test unterzogen werden können.

Der Nachmittag des ersten Kurstages ist dem Thema «Human Factors» gewidmet. Kommunikation und Interaktion im Team und mit den Partnern tragen entscheidend zur erfolgreichen Bewältigung eines Grossereignisses bei. Den Kursteilnehmern wird spielerisch vor Augen geführt und erlebbar gemacht, wie subjektiv und unterschiedlich die eigene Wahrnehmung sein kann und wie sehr diese eigene Erfahrung doch von derjenigen anderer Kursteilnehmer abweichen kann. Diese eigene Wahrnehmung spielt jedoch eine zentrale Rolle, da sie unser eigenes Bild und damit unser Verhalten beeinflusst, was sich wiederum auf die Interaktion und Kooperation mit den beteiligten Personen auswirkt.

Höhepunkt des Kurses stellt zweifellos das praktische Training in Form einer Einsatzübung dar.

Folgende Ziele sollen damit erreicht werden: Die Kursteilnehmer

- nehmen eine Lagebeurteilung vor und setzen Prioritäten;
- überprüfen gelernte Strategien der Einsatzführung;
- kommunizieren und arbeiten mit Partnerorganisationen und erkennen die Schnittstellenproblematik, wobei besonders auf Aspekte aus dem Bereich «Human Factor» geachtet wird;

- erkennen rechtzeitig potenzielle Risiken und leiten entsprechende Massnahmen ein;
- zeigen sich kompetent im Umgang mit Veränderungen oder unvorhergesehenen Ereignissen;
- sind in der Lage, relevante Aussagen aus der Flut von Informationen herauszufiltern;
- kommunizieren im «closed loop»-Verfahren (Anweisungen werden kurz und verständlich erteilt und jeweils vom Adressaten rückbestätigt).

Das Übungsszenario wird mit grossem Aufwand möglichst realistisch dargestellt (Abb. 2). Es bildet zahlreiche der vorher theoretisch erarbeiteten Themenbereiche ab und erlaubt die praktische Umsetzung. Einige Kursteilnehmer nehmen die Führungsfunktionen wahr, andere beobachten diese und übernehmen die initial beobachtete Funktion zu einem späteren Zeitpunkt (Abb. 3). Die Interaktion mit den Partnern Polizei und Feuerwehr kann im Massstab 1:1 erlebt werden. Gegen 60 Figuranten stellen nicht nur bezüglich Pre-Triage und Triage eine Herausforderung dar, sondern testen die aufgebauete Logistik bezüglich ihrer Effektivität. Auch der Umgang mit Medien wird geübt durch die Inszenierung einer Pressekonferenz. Die gesamte Einsatzübung wird von Videoteams aus unterschiedlichen Blickwinkeln festgehalten und für die Übungsbesprechung am Nachmittag aufbereitet. Diese Übungsbesprechung mit Sichtung ausgewählter Sequenzen auf der Leinwand erlaubt eine spannende, teilweise auch schonungslose Auswertung des Trainings. Das Team der Übungsleitung stellt dabei stets die Sachebene ins Zentrum und nicht die einzelne exponierte Person. Durch diese Methode des Debriefings erhalten alle Beteiligten

einen tiefen Einblick in das Übungsszenario und dessen Bewältigung. Fehler wirken sich glücklicherweise nicht auf die Figuranten des fiktiven Ereignisses aus und tragen dazu bei, ein Maximum an Lerneffekt daraus zu ziehen.

Bisherige Erfahrung und Ausblick

Die Kurse CEFOCA und SFG erfreuen sich einer regen Nachfrage. Insgesamt werden 2008 bereits 150 Absolventen die Weiterbildung SFG in deutscher und 130 Absolventen die Weiterbildung CEFOCA in französischer Sprache abgeschlossen haben (Tabelle 1). Der logistische Aufwand für SFG-B ist derart, dass mit den momentan zur Verfügung stehenden Mitteln leider keine Doppel- führung des Kurses möglich ist. Das Angebot von 35 Kursplätzen pro Jahr dürfte aber langfristig in etwa den jährlichen Weiterbildungsbedarf in deutscher Sprache decken.

Die Grundkurse der Weiterbildung haben sich inzwischen konsolidiert und werden bezüglich Qualität vor allem auch dank dem Feedback der Teilnehmer optimiert. Die Diplomierung der Kursabsolventen wurde geregelt. Bis

Ende 2008 wird die Fortbildungsordnung CEFOCA-SFG verabschiedet sein, womit die Kriterien für eine Erneuerung des Diploms definiert werden. CEFOCA-SFG wird dazu eigene Fortbildungsangebote lancieren, sowohl e-Learningmodule wie auch Präsenzkurse. Auch Kursangebote der Partner (Feuerwehr, Nationale ABC-Abwehr) werden nach Möglichkeit für die Absolventen der Kurse SFG und CEFOCA zugänglich gemacht. Zudem werden öffentlich angebotene theoretische und praktische Fortbildungsveranstaltungen im In- und Ausland gemäss Bedingungen der Fortbildungsordnung anerkannt.

Der gegenwärtige Stand der Weiterbildung SFG konnte nur dank der Innovation und Unterstützung der Verantwortlichen CEFOCA und den Kanton Waadt erreicht werden. Ebenso wichtig für die konkrete Realisierung war die grosszügige Unterstützung durch zahlreiche an der Schadenplatzbewältigung beteiligter Partner, die Referenten oder andere personelle und materielle Ressourcen zur Verfügung stellten. Zu erwähnen sind insbesondere: Gebäudeversi-



Abb. 2: Ausschnitt aus dem Szenario der Schlussübung

derung des Kantons Luzern und Feuerwehrkoordination Schweiz, resp. die Feuerwehr der Stadt Lausanne und des Kantons Waadt, die Rettungsdienste von Basel (Sanität Basel), Bern (Sanitätspolizei der Stadt Bern), Lausanne, Kanton Waadt und Zürich (Schutz & Rettung Zürich) sowie die Partner des Bundes (ABC Kompetenzzentrum Spiez, Nationale Alarmzentrale, Armee), die Stiftung für Alpine Rettung, die REGA, die Air Glaciers und der IVR, welcher die entsprechenden Richtlinien zur Verfügung stellt. Der Aufbau der e-Learningplattform war nur dank Sponsoren möglich (Hauptsponsor: AXA-Winterthur, Stiftung für Schadenbekämpfung).

CEFOCA-SFG hat ein grosses Potenzial und ist in der Lage, dank nationaler Vernetzung und privat-public partnership vorhandene Synergien optimal zu nützen. Ob sich das geplante kontinuierliche Fortbildungsprogramm in den nächsten Jahren realisieren lässt, wird hauptsächlich davon abhängen, ob die dafür notwendigen Ressourcen erschliessbar sein werden. ■



Abb. 3: Führungsrapport während der Schlussübung

	Rettungs- sanitäter	Ärzte	Behörde/ Andere	Total	Davon Armee (SAMK)
CEFOCA					
Total M2	61	66	30	157	8
Total M3	57	57	16	130	10
SFG					
Total A	78	80	9	167	26
Total B	78	66	6	150	23

Tab. 1: Teilnehmer CEFOCA und SFG 2004–2008